

25 Jahre Kulturkreis Würenlos

Im Dorf verankert

Was wäre, gäbe es den Kulturkreis nicht? Ein Blick auf das Vierteljahrhundert seines Bestehens berechtigt zu einer klaren und selbstbewussten Antwort: Der Kulturkreis hat in einer Zeit des stürmischen gesellschaftlichen Wandels und in den Jahrzehnten des Wachstums der Gemeinde in entscheidender Weise zur Lebensqualität beigetragen.

Herrschte im Jahre 1968 in Würenlos der kulturelle Notstand? Am 11. März erschien im "Aargauer Volksblatt" ein mit spitzer Feder geschriebener langer Artikel mit dem Titel: "Kritische Gedanken über das kulturelle Leben in Würenlos". Darin beklagte sich der Verfasser bitter darüber, Würenlos könne sich nicht rühmen, ein kulturreiches Dorf zu sein. Die Ursachen, die zum mageren Kulturstand geführt hatten, seien vielschichtig und schwer zu deuten. Er gab der Hoffnung Ausdruck, die bevorstehende 1100-Jahrfeier im Jahre 1970 möge die schlaftrunkenen Bürger aufrütteln. Mit seiner Prognose traf der Schreiber - so zeigt es sich heute im historischen Rückblick - voll ins Schwarze.

Pioniere der ersten Stunde

Zur gleichen Zeit machten sich zwei weitere Männer Gedanken darüber, wie man dem 3'000 Seelen-Dorf kulturellen Atem einhauchen könnte. Die beiden - der katholische Pfarrer Anton Bossart und der damalige Zivilstandsbeamte Willy Haslebacher - hatten wieder einmal erfolglos sondiert, ob denn der schöne steinerne Speicher an der Dorfstrasse nicht für die Gemeinde erworben werden könnte. Die Enttäuschung über die erneute Abfuhr bildete Zündstoff für eine kreative Tat:

Gründen wir eine kulturelle Vereinigung, um der Sogwirkung von Zürich und Baden etwas entgegenzusetzen und damit das dörfliche Bewusstsein zu stärken. Gedacht, gesagt, getan: in der lokalen Presse erschien ein fett eingerahmter Artikel mit folgendem Text:

"Was kann der Einzelne für die Dorfkultur tun? - Das Dorf benötigt dringend eine Institution, eine Kulturvereinigung, die sich um die heute brachliegenden kulturellen Belange kümmert. Wir wissen, dass es einsatzfreudige Männer und Frauen gibt - und zwar nicht nur in bestimmten Kreisen, sondern in allen Altersgruppen, in allen Kreisen der Neuzugezogenen, in den Familien der Einheimischen - die bereit wären, einen Teil ihrer Fertigkeiten und Energien für die Dorfkultur einzusetzen. Deshalb richten wir an alle Männer und Frauen, die an der Schaffung einer Kulturvereinigung interessiert sind, gleich welcher Altersgruppe, die höfliche Bitte, sich mit Herrn Willy Haslebacher, Zivilstandsbeamter, in Verbindung zu setzen."

Der Appell war erfolgreich. Unter der Leitung von Pfarrer Bossart bildete sich eine Initiativgruppe. Auch Kunstmaler Richard Benzoni war ein Mann der ersten Stunde. Eine glückliche Fügung: Mit seinen Illustrationen begann er die Gästebücher und Publikationen des Kulturkreises in einmaliger und eindrucklicher Art zu prägen, durch all die Jahre hindurch bis zum heutigen Tag. Nach jedem Anlass blättern unsere Referenten und Künstler jeweils beim Signieren mit Hochgenuss im Gästebuch und kommen dabei kaum aus dem Staunen heraus. So schrieb am 13. November 1992 der Fernsehstar Erich Gysling die folgenden Sätze: "Ich bin sehr stolz, dass Sie, Herr Benzoni, sich mit mir befasst haben - ich schätze Ihre Bilder sehr! Die sind sehr, sehr berührend, anregend, schön auf eine eigene, nicht konventionelle Art. Herzlich, und vielen Dank."

Kantonaler Schulterschluss

Die Pioniere machten sich damals im Jahre 1968 zuerst einmal Gedanken darüber, wie sie ihre Kulturvereinigung gestalten und strukturieren könnten. Kurz entschlossen fuhren sie auf der Suche nach organisatorischen Anregungen zur Vereinigung "Grund" nach Schinznach. Fündig wurden sie aber erst in Würenlingen, einem Dorf, das nicht nur die ersten sechs Buchstaben mit Würenlos teilt, sondern uns auch das Strukturmuster für den Kulturkreis lieferte.

Alois Hauser, Bahnhofsvorstand von Würenlos und späterer Gemeinderat, übernahm mit viel Schwung und Begeisterung als Obmann die Zügel des neugegründeten Kulturkreises. Da kein eigentliches Geburtsdatum auszumachen ist, halten wir uns als Stichtag an den ersten organisierten Anlass. Am 19. Oktober 1968 war es soweit. Der damalige Fernsehliebling Hans A. Traber zeigte in der Alten Kirche vor viel Publikum einen seiner Farbfilme: "Lagune, Urwald und Savanne". Der unermüdliche Kämpfer für die Erhaltung von Fauna und Flora, bekannt für seine temperamentvolle Art, war später noch des öftern Gast des Kulturkreises und scharte in unserem Dorf eine regelrechte Fangemeinde um sich.

Alle zwei Jahre werden die aargauischen Kulturvereinigungen von der kantonalen Kulturstiftung "Pro Argovia" zu einer Herbsttagung eingeladen. Dabei werden Erfahrungen ausgetauscht, neue Aktivitäten angeregt und speziell subventionierte Künstlergruppen vorgestellt. Selbstverständlich wollten die Würenloser da auch dabei sein und ihren Stolz über die Neugründung vor versammelter aargauischer Kulturprominenz öffentlich demonstrieren. Um das Fassungsvermögen der zur Verfügung stehenden Säle nicht zu sprengen, delegieren die Kulturvereinigungen an die kantonalen Herbsttagungen jeweils lediglich zwei Abgeordnete. Die unerfahrenen Würenloser aber überschritten in ihrem Eifer das übliche Mass und waren in ihrem Gründerstolz so begeistert, dass sie gleich zu sechst ausrückten. Auf der Fahrt nach Reinach verwechselten sie dann offensichtlich noch das Suhrental mit dem Wynental und kamen auf ihrem Umweg prompt zu spät an die Veranstaltung. Die Tagungsleitung hatte im vollbesetzten Saal bereits kundgetan, man warte nur noch auf die Würenloser. Als dann die gewichtige Delegation endlich einmarschierte, wurde nicht nur auf den Stockzähnen gelacht.

Würenloser-Blätter: "lebendig, ehrlich, menschlich warm"

Von 1971 bis 1973 amtierte Albert Isler als Obmann des Kulturkreises. In dieser kurzen Zeit setzte er einen bedeutenden Markstein, indem er erstmals die seither regelmässig erscheinenden "Würenloser-Blätter" realisierte. Als "eine Brücke zwischen den Einwohnern" wollte er sie verstanden wissen. Die erste Ausgabe von 1971 fand bei der Bevölkerung und in der Presse ein sehr positives Echo. Inhaltlich lebte die erste Ausgabe vor allem von der Erinnerung an die grossartige 1100-Jahrfeier von 1970: Ein Ereignis, das das Dorf im Umbruch der Zeit zu einer echten Gemeinschaft zusammenschweisste. In den archivierten Unterlagen befindet sich ein handschriftlicher Brief von Silja Walter, der Nonne und Schriftstellerin aus dem Kloster Fahr, dieser aargauischen Enklave, die bekanntlich verwaltungsrechtlich der Gemeinde Würenlos zugeordnet ist. Silja Walter, die Autorin des Würenloser Festspiels, schreibt: "Die Würenloser-Blätter sind wundervoll. Ich gratuliere allen Mitarbeitern. Die Art, wie sie gestaltet, konzipiert und dargestellt sind, beglückt geradezu. So lebendig, ehrlich und menschlich warm. Als Ihre Spiel-Autorin darf ich das schon schreiben, und Sie werden es sicher ohne weiteres auch glauben."

Dorftheater neu belebt

Von 1973 bis 1988 leitete Dr. Walter Sager mit Liebe und Feinsinn die Geschicke des Kulturkreises. Damals konstituierte sich das "Dorftheater", das von Walter Sager viel Sympathie, Aufmunterung und tatkräftige Unterstützung erfuhr. Die Alte Kirche war oft hoffnungslos überfüllt, wenn jeweils die drei- bis vierfach geführten Vorstellungen über die kleine Bühne gingen. Ein Glücksfall für die Würenloser Laienspielerinnen und -spieler ist natürlich die im Dorf wohnhafte

Schauspielerin Anneliese Romanelli. Mit Herz und Seele führt sie jeweils Regie; sie vermag dabei die Beteiligten zu begeistern und zu eindrucklichen Leistungen anzuspornen. Unter der Aegide des Kulturkreises wurden folgende Stücke inszeniert:

- 1983: Cabaret-Abend mit Szenen nach Lorient.
- 1984: "Der Krug" von Luigi Pirandello.
- 1985: "Der Fächer" von Carlo Goldoni.
- 1988: "Die Heirat" von Nikolai Gogol.
- 1990: "De unfreiwillig Tokter" von Molière.

Es bleibt zu hoffen, dass die Theatertradition sich verselbständigt und auch in Zukunft, das dörfliche Leben bereichernd, weiterlebt.

"En cheibe gmüetleche Abe"

Um möglichst viele Schichten und Gruppen des Publikums anzusprechen, wird bei der Zusammenstellung der jährlichen Kulturkreisprogramme ein breitgefächertes Angebot angestrebt. Seitenlang wäre darüber zu berichten, was bisher alles an vielfältigen und einfallsreichen Veranstaltungen organisiert wurde: Konzerte im E- und U-Musikbereich, Dichterlesungen, Vorträge, Ausstellungen, Exkursionen, Theateraufführungen, Cabaret-Auftritte, volkstümliche Abende...

Wer die bisherigen zwei Gäste- und Veranstaltungsbücher durchblättert, hält immer wieder inne bei bemerkenswerten Eintragungen und staunt über die Reichhaltigkeit der Darbietungen. Oft wurden die Programme auch durch einheimische Kräfte bestritten. So schrieb Kurt Mattenberger nach seinem Diavortrag "Vögel ums Haus" im November 1970: "Die Natur hat bewiesen, dass sie ohne die Menschen existieren kann. Der Mensch hingegen kann ohne die Natur nicht leben."

Als sich das ganze Drogenelend erst schwach am Horizont abzeichnete, hielt der Arzt Dr. R. Fröhlich aus Königsfelden im November 1971 bei grossem Besucherandrang im Singsaal einen Vortrag mit dem Titel "Drogenmissbrauch heute".

Der bekannte Zürcher Pianist Theo Lerch gab im Dezember 1975 einen Klavierabend mit eigenen Improvisationen unter Mitwirkung des Publikums. Dieses Konzert wurde vom Radio aufgenommen und anschliessend auf Radio DRS im 2. Programm zweimal ausgestrahlt.

Mit viel Phantasie und Improvisationsgabe verwandelte sich im März 1985 der Singsaal in ein Mini-Opernhaus, als das Ensemble "Modulamur" Ausschnitte aus Mozart-Opern darbot.

Hunderte von Neugierigen folgten der Einladung zum Besuch im Würenloser Steinbruch mit Anton C. Meier im Frühherbst 1986, um den Geheimnissen dort oben auf die Spur zu kommen.

Der Vorlesungsabend und das Gespräch mit dem Schriftsteller Hermann Burger am 14. November 1986 darf man im Rückblick wohl als eine Sternstunde bezeichnen. "Der Mann aus Wörtern und Papier", wie er sich selbstironisch nannte, hatte tragischerweise in Würenlos einen seiner letzten öffentlichen Auftritte.

Die Veranstaltungen in Würenlos hinterlassen auch bei Referenten und Künstlern immer wieder einen nachhaltigen Eindruck. So schrieb Gotthilf Hunziker, der Wetterfrosch vom "Badener Tagblatt", nach seinem Busch-Abend im März 1987 ins Gästebuch: "Herzlichen Dank dem Würenloser Publikum. Es hat, vergnügt mitgehend, den Busch-Abend erst so richtig zum Plauderton gemacht."

Auch der Reiseschriftsteller René Gardi, ein Meister in der Kunst des Erzählens, fühlte sich im Dezember 1987 bei den Würenlosern besonders wohl. Einige Tage nach seinem Abend bei uns schwärmte er sogar in einer Fernseh-Jugendsendung im Plauderton, es sei "en cheibe gmüetleche Abe gsi".

Der Schriftsteller Otto F. Walter, der Bruder von Silja Walter, schrieb im Januar 1993 vor seiner Lesung ins Gästebuch: "Ich freue mich auf den heutigen Abend; auf das, was Lesungen auch sind: Begegnung mit den Menschen, die aus dem, was ich schreibe, ihre eigenen Bilder, ihre eigenen Gedanken machen."

Nicht mehr wegzudenken

Der Kulturkreis hat sich mit seiner 25jährigen Tätigkeit im Dorf einen Platz erobert, der schlicht nicht mehr wegzudenken ist. Immer wieder stellen sich idealistisch gesinnte Mitbürgerinnen und Mitbürger ehrenamtlich zur Verfügung und ermöglichen mit ihrer Arbeitskraft sowie mit ihren persönlichen oder beruflichen Kontakten ein abwechslungsreiches und attraktives Programm. Bei unkomplizierten Rahmenbedingungen konnten auf diese Weise Jahr für Jahr neue Programme ausgeheckt und realisiert, werden. Das gemeinsame Ziel, den Menschen in der Gemeinde und in der Region Freude, Anregungen und Begegnungsmöglichkeiten zu vermitteln, verbindet und motiviert die kleine Kultur-Initiativgruppe immer wieder aufs neue.

1988 durfte ich die Leitung des Kulturkreises aus den Händen von Walter Sager übernehmen. Seither widme ich mich dieser kreativen Tätigkeit mit grosser Freude. Wir alle sind aber auch dem Würenloser Gemeinderat für seine Aufgeschlossenheit gegenüber kulturellen Bestrebungen zu aufrichtigem Dank verpflichtet.

Ganz herzlich möchten wir den vielen Mitbürgerinnen und Mitbürgern danken, die unsere Daseinsberechtigung immer wieder bezeugen, indem sie - im kantonalen Vergleich in überdurchschnittlich grosser Zahl - an unseren Veranstaltungen teilnehmen. Mit seiner Verankerung in der Gemeinde und in der Tradition wird der Kulturkreis weiterhin gedeihen und dazu beitragen, dass Würenlos für alteingesessene und neue Bewohnerinnen und Bewohner zur lebens- und liebenswerten Heimat wird.

Autorin: Silvia Haab
Publiziert in: Würenloser-Blätter 1994